

Marienandacht am 24. Mai 2020

Eine ganz gewöhnliche Geschichte und doch ist sie so ungewöhnlich, dass man sie heute nach über 2000 Jahren noch erzählt. Es ist der Anfang der neuen Heilsgeschichte und sie beginnt mit der Erwählung zweier Frauen. Zweier Frauen, Menschen zweiter Klasse in der damaligen jüdischen Gesellschaft. Zweier Frauen, die nicht sofort wissen, was Gott mit ihnen vorhat und die langsam lernen, gerade durch ihre gegenseitige Bestärkung, seine Spur in ihrem Leben zu lesen, zu begreifen und zu loben. Beginnen wir diese Marienandacht im Namen dessen, den Maria und Elisabeth erfahren haben, als den, für den nichts unmöglich ist. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lied : Gegrüßet seist du Königin GL 536 (abgespielt von Barbara)

Gebet zur „Trösterin der Betrübten“ (im Wechsel gebetet von Marianne u. Erika)

Marianne: *Wir grüßen dich, Maria, Mutter unseres Herrn und Bruders Jesus Christus. Du hast der Botschaft des Engels vertraut und dich trotz aller Fragen und Zweifel für die Verheißung Gottes geöffnet. Sein Wort ist in dir auf fruchtbaren Boden gefallen. Du hast Jesus geboren, der uns das gütige Angesicht Gottes gezeigt hat.*

Erika: *Den Mut und die Treue deines Glaubens hat der himmlische Vater anerkannt und dich in seine ewige Gemeinschaft aufgenommen. Mit deiner Verwandten Elisabeth sprechen wir: „Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ.“*

Marianne: *Heilige Maria, du bist uns Vorbild im Glauben. Wir verehren dich als „Trösterin der Betrübten“ und empfehlen dir alle Menschen, die deines Trostes bedürfen. Wir vertrauen auf deine Fürsprache beim Vater und bitten dich für alle, um die wir in Sorge sind. Wende dich den Menschen zu, die wir lieben und die zu uns gehören! Tritt bei Gott, unserem Vater, ein für unsere Kinder, Jugendlichen, damit sie einen guten Weg ins Leben finden!*

Erika: *Frieden und Gerechtigkeit erbitte ich allen, die unter Gewalt und Unrecht leiden und denen die Teilhabe an einem menschenwürdigen Leben verwehrt wird! Wir empfehlen dir alle an Leib und Seele kranken Menschen und all jene, die schwer an der Last ihres Lebens tragen.*

Marianne: *Der Heilige Geist, der dich erfüllt hat, belebe auch unsere Kirche und führe sie zur Einheit! Er stärke unsere Gemeinden, damit sie in Wort und Tat den Lebenswillen Gottes für alle Menschen bezeugen!*

Erika: *Wir grüßen dich Maria, und danken Gott, der dich uns als Schwester im Glauben und als lebendiges Zeichen seiner Nähe geschenkt hat. IHM sei Lob und Ehre heute und in Ewigkeit! Amen*

Lied: „Maria dich lieben ist allzeit mein Sinn“ GL 521 (abgespielt von Barbara)

Sich auf den Weg machen....., (gelesen von Gisela)

Der Evangelist Lukas schreibt: Nach einigen Tagen machte Maria sich auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Zu Beginn jeder Begegnung geht es darum sich aufzumachen, aufzubrechen, den ersten Schritt zu tun und manchmal über Stock und Stein, durch Berg und Tal, durch unbekanntes Gebiet zu gehen, so wie Maria durch das öde Bergland von Judäa gewandert ist.

Maria bricht auf. Sie muss losgehen, Abstand finden. Sie muss losgehen, die Liebe kann nicht warten. Maria eilt in das Gebirge, sie eilt in die Stadt. Sie geht dorthin, wo sie gebraucht wird. Glaube muss sich notwendig auswirken in Liebe. Der Glaubende bittet nicht dauernd Gott möge etwas tun, Gott möge eingreifen! Der Glaubende tut alles was er aus eigener Kraft kann, wozu Gott ihm die Kraft gibt. Der Glaubende übersteigt jeden Berg. Denn seine Kraft ist die Liebe.

Lied: Ubi Caritas (gesungen von Barbara)

Gebet: (gesprochen von Hildegard)

Dein Weg Maria, ist auch mein Weg, ein Weg mit Höhen und Tiefen, ein Weg durch Dunkelheiten und Licht, aber immer ein Weg zu den Menschen.

Du hilfst mir glauben, dass ER auch mit mir etwas vorhat, mit jedem und jeder von uns, auch wenn ich ihn nicht immer verstehe. Du hilfst mir zu glauben, dass ER mit mir unterwegs ist, verborgen und doch ganz nah.

Begegnung die bewegt....., (gelesen von Gerti)

Lukas schreibt auch (Lk 1,40-45) : Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabeth vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ. Elisabeth und Maria, zwei Menschen begegnen einander. Viele Menschen begegnen sich täglich und begegnen sich in Wahrheit nie. Viele treffen sich oft. Aber nur wenige treffen sich wirklich. Echte Begegnungen sind selten. Sie stehen dort, wo ein guter Geist spürbar ist, „Heiliger Geist“ sagt die Schrift. Herr, wir bitten dich um echte Begegnungen, um Begegnungen, die uns stärken, um Begegnungen, die uns ermutigen, die uns ermutigen, unseren eigenen Weg zu gehen.

Lied: Maria breit den Mantel aus..., GL 543 (abgespielt von Barbara)

Gebet: (gelesen von Elsbeth)

Sei begrüßt, heiligste Jungfrau, Mutter Gottes, Mutter der Barmherzigkeit. Zuflucht der Sünder und Trösterin der Betrübten! Dir sind all meine Anliegen bekannt. Deswegen komme ich zu dir und verehere dich mit allen Gläubigen auf Erden und allen Heiligen im Himmel. Ich danke dir für alles Gute das ich von dir und durch deine Fürbitte von Gott empfangen habe. Demütig bitte ich dich, du wolltest mich in meinem Anliegen nicht verlassen. In deinen mütterlichen Schutz und deine Fürsprache befehle ich alles und erbitte mir wahre Buße und Besserung meines Lebens. Ferner bitte ich dich um Gesundheit des Leibes und der Seele, damit ich Gott in Treue diene und durch die unendlichen Verdienste deines Sohnes zur ewigen Seligkeit gelange. Amen

Gedenken an die Verstorbenen unserer Gruppe (gelesen von Barbara)

Der Tod eines Menschen sieht für viele wie aus ein Ende: Ist alles aus und vorbei? Wie wird es weitergehen? Was wird aus der Zusage Jesu: „Ich bin die Auferstehung und das Leben?“ Maria glaubt, dass die Liebe nicht sterben kann, diese lässt uns weitersehen, nach einer Hoffnung, die immer wieder Mut macht zum Neuanfang und es ist die Suche nach einer Liebe, die stärker ist, stärker als der Tod. Lasst uns heute besonders an die Verstorbenen unserer Gruppe denken und sie in unser Gebet aufnehmen.

Irmgard Jazomke..., Durch das Weinen fließt die Traurigkeit aus der Seele heraus.

Elisabeth Paduch..., Hoffen heißt, die Möglichkeit des Guten erwarten.

Anneliese Bange..., Der Mensch den wir lieben, ist nicht mehr da wo er war, aber überall wo wir sind und seiner gedenken. **Marta Walper...**, Der Tod ist die Grenze des Lebens, aber nicht der Liebe. **Siegfried Rabe...**, Ich bin nicht tot, ich tauschte nur die Räume. Ich leb in Euch und geh durch eure Träume. **Renate Besancon...**, Wenn die Sonne des Lebens untergeht, dann leuchten die Sterne der Erinnerung. **Grete Zemke...**, Wenn ihr mich sucht, sucht mich in euren Herzen. Habe ich dort eine Bleibe gefunden, werde ich immer bei euch sein. Lasst uns innehalten, damit wir spüren was uns jetzt beschäftigt und bewegt!

Stille

Klangschale ertönt Vater unser (gesprochen von Anita)

Gegrüßet seist Du Maria (gesprochen von Gisela)

Klangschale ertönt

Lied: Freu dich du Himmelskönigin..., GL 525

Segensgebet: (gesprochen von Barbara)

Maria, du wirst gerühmt, weil Du geglaubt hast. Am Eingang des Neuen Testaments stehst du, um uns den Weg zu weisen, den Weg des Glaubens. Du bist an die Seite gestellt einem anderen, dessen Glaube gerühmt wird: Am Eingang des Alten Testaments nimmt diesen Platz ein Mann ein: Abraham gilt als Vater des Glaubens. Jetzt steht neben ihm eine Frau, eine Frau an einem so wichtigen Platz. Dein Glaube Maria, ist Leitbild für alle, die deinem Sohn folgen. Maria, du unsere Schwester im Glauben segne uns, unseren Glauben und unsere Liebe und zeige uns, was es heißt, aus der Kraft des Glaubens zu leben. Amen

Ausklang : Orgelmusik und Saxophon heute aus unserer Gemeinde aufgenommen....

Ihr Lieben mir so vertrauten Menschen.....

Was Maria uns zeigt, das möchte ich hier noch einmal kurz erläutern.

Wovon lassen wir uns leiten, in unserem Reden, in unserem Tun? Von wem lassen wir uns umwerben? Woher nehmen wir unsere Vorbilder?

Maria zeigt uns wirklich Bedeutendes. Was ihre Glaubwürdigkeit angeht, so ist sie über jeden Zweifel erhaben. Denn ihr Leben ist selbst schon Garant für die Botschaft. Das, was sie uns kundtut, ist nicht irgendein Geistesblitz oder eine zündende Idee von ihr. Was sie uns zeigt ist ihr eigenes Leben, sie selbst.

*Maria hält uns nicht einen Katalog mit lauter ethischen Forderungen vor Augen, sie sagt nicht: „Tu dies, lass jenes.“ Sie lässt sich nicht einspannen als Wertevermittlerin. So „funktioniert“ sie nicht, auch wenn viele Menschen es gerne so hätten, weil sie in Religion und Kirche nur noch eine moralische Instanz sehen. Nichts von alledem. Maria hält uns allein ihr Leben vor Augen. Keinen drohenden Zeigefinger, sondern Gottergebenheit entdecken wir bei ihr, „**Erwähltsein**“ von Gott, „**Beschenktsein**“.*

Es greift zu kurz, Maria nur als beispielhafte neue Frau, als Vorbild für unser Leben, für christliches Leben schlechthin zu sehen. Gut, das ist sie auch. Aber nicht allein deshalb, weil sie „Ja“ sagte zu Gott und ihrer Gottesmatterschaft. Sie ist es, weil Gott bereits Großes an ihr getan hat, bevor sie auch nur ein einziges Wort sagte oder irgend etwas tat. Er hat sie erwählt, er hat sie berufen, die Mutter Jesu zu sein. In ihr leuchtet bereits der Sieg der Erlösung der Welt: Er hat sie vor aller Sünde, auch vor der Erbsünde, bewahrt und ihr die Fülle der Gnade geschenkt. Und das alles um seinem Sohn eine würdige Wohnung zu bereiten. So wie Gott Maria zur Gottesmutter erwählt hat, so hat er uns zu seinen Kindern gemacht, zu Gotteskindern. Welch großartiges Geheimnis. Wirklich: Großes hat der Herr auch an uns getan! Wer kann es überhaupt ganz begreifen, wer kann schon Worte dafür finden, die dieses umschreiben? Gott, der Schöpfer der Welt, der alles in seinen Händen hält: ihn dürfen wir Vater nennen.

Müsste Maria nicht als die „Werbeträgerin Christi“ überwältigenden Erfolg unter den Menschen haben? An ihrer Glaubwürdigkeit besteht immerhin kein Zweifel.

Gott segne Euch....., Ihr Gotteskinder

Gebet zur „Trösterin der Betrübten“ (im Wechsel gebetet von Gerti und Gisela)

Gerti: Wir grüßen dich, Maria, Mutter unseres Herrn und Bruders Jesus Christus. Du hast der Botschaft des Engels vertraut und dich trotz aller Fragen und Zweifel für die Verheißung Gottes geöffnet. Sein Wort ist in dir auf fruchtbaren Boden gefallen. Du hast Jesus geboren, der uns das gütige Angesicht Gottes gezeigt hat.

Gisela: Den Mut und die Treue deines Glaubens hat der himmlische Vater anerkannt und dich in seine ewige Gemeinschaft aufgenommen. Mit deiner Verwandten Elisabeth sprechen wir: „Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ.“

Gerti: Heilige Maria, du bist uns Vorbild im Glauben. Wir verehren dich als „Trösterin der Betrübten“ und empfehlen dir alle Menschen, die deines Trostes bedürfen. Wir vertrauen auf deine Fürsprache beim Vater und bitten dich für alle, um die wir in Sorge sind. Wende dich den Menschen zu, die wir lieben und die zu uns gehören! Tritt bei Gott, unserem Vater, ein für unsere Kinder, Jugendlichen, damit sie einen guten Weg ins Leben finden!

Gisela: Frieden und Gerechtigkeit erbitte ich allen, die unter Gewalt und Unrecht leiden und denen die Teilhabe an einem menschenwürdigen Leben verwehrt wird! Wir empfehlen dir alle an Leib und Seele kranken Menschen und all jene, die schwer an der Last ihres Lebens tragen.

Gerti: Der Heilige Geist, der dich erfüllt hat, belebe auch unsere Kirche und führe sie zur Einheit! Er stärke unsere Gemeinden, damit sie in Wort und Tat den Lebenswillen Gottes für alle Menschen bezeugen!

Gisela: Wir grüßen dich Maria, und danken Gott, der dich uns als Schwester im Glauben und als lebendiges Zeichen seiner Nähe geschenkt hat. IHM sei Lob und Ehre heute und in Ewigkeit! Amen

Gebet: (gesprochen von

Dein Weg Maria, ist auch mein Weg, ein Weg mit Höhen und Tiefen, ein Weg durch Dunkelheiten und Licht, aber immer ein Weg zu den Menschen.

Du hilfst mir glauben, dass ER auch mit mir etwas vorhat, mit jedem und jeder von uns, auch wenn ich ihn nicht immer verstehe. Du hilfst mir zu glauben, dass ER mit mir unterwegs ist, verborgen und doch ganz nah.

Begegnung die bewegt....., (gelesen von

Lukas schreibt auch (Lk 1,40-45) : Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. Als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabeth vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ. Elisabeth und Maria, zwei Menschen begegnen einander. Viele Menschen begegnen sich täglich und begegnen sich in Wahrheit nie. Viele treffen sich oft. Aber nur wenige treffen sich wirklich. Echte Begegnungen sind selten. Sie stehen dort, wo ein guter Geist spürbar ist, „Heiliger Geist“ sagt die Schrift. Herr, wir bitten dich um echte Begegnungen, um Begegnungen, die uns stärken, um Begegnungen, die uns ermutigen, die uns ermutigen, unseren eigenen Weg zu gehen.

Sich auf den Weg machen....., (gelesen von

Der Evangelist Lukas schreibt: Nach einigen Tagen machte Maria sich auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Zu Beginn jeder Begegnung geht es darum sich aufzumachen, aufzubrechen, den ersten Schritt zu tun und manchmal über Stock und Stein, durch Berg und Tal, durch unbekanntes Gebiet zu gehen, so wie Maria durch das öde Bergland von Judäa gewandert ist.

Maria bricht auf. Sie muss losgehen, Abstand finden. Sie muss losgehen, die Liebe kann nicht warten. Maria eilt in das Gebirge, sie eilt in die Stadt. Sie geht dorthin, wo sie gebraucht wird. Glaube muss sich notwendig auswirken in Liebe. Der Glaubende bittet nicht dauernd Gott möge etwas tun, Gott möge eingreifen! Der Glaubende tut alles was er aus eigener Kraft kann, wozu Gott ihm die Kraft gibt. Der Glaubende übersteigt jeden Berg. Denn seine Kraft ist die Liebe.

Gebet: (gelesen von

Sei begrüßt, heiligste Jungfrau, Mutter Gottes, Mutter der Barmherzigkeit. Zuflucht der Sünder und Trösterin der Betrübten! Dir sind all meine Anliegen bekannt. Deswegen komme ich zu dir und verehere dich mit allen Gläubigen auf Erden und allen Heiligen im Himmel. Ich danke dir für alles Gute das ich von dir und durch deine Fürbitte von Gott empfangen habe. Demütig bitte ich dich, du wolltest mich in meinem Anliegen nicht verlassen. In deinen mütterlichen Schutz und deine Fürsprache befehle ich alles und erbitte mir wahre Buße und Besserung meines Lebens. Ferner bitte ich dich um Gesundheit des Leibes und der Seele, damit ich Gott in Treue diene und durch die unendlichen Verdienste deines Sohnes zur ewigen Seeligkeit gelange. Amen

Segensgebet: (gesprochen von

Maria, du wirst gerühmt, weil Du geglaubt hast. Am Eingang des Neuen Testaments stehst du, um uns den Weg zu weisen, den Weg des Glaubens. Du bist an die Seite gestellt einem anderen, dessen Glaube gerühmt wird: Am Eingang des Alten Testaments nimmt diesen Platz ein Mann ein: Abraham gilt als Vater des Glaubens. Jetzt steht neben ihm eine Frau, eine Frau an einem so wichtigen Platz. Dein Glaube Maria, ist Leitbild für alle, die deinem Sohn folgen. Maria, du unsere Schwester im Glauben segne uns, unseren Glauben und unsere Liebe und zeige uns, was es heißt, aus der Kraft des Glaubens zu leben. Amen